

Digitale Agenda

des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung (MIL)



Bildquelle: Pixabay (CC0), eigene Bearbeitung

Vorlage des MIL zum Digitalkabinett am 17.08.2021

Stand: 09.07.2021

Bearbeiter: Roman Soike

Inhaltsverzeichnis

1.	Digitalisierung im MIL	3
	Relevanz der digitalen Transformation für das MIL.....	3
	Einordnung in übergeordnete Prozesse.....	3
2.	Initiierung übergreifender Prozesse zu Digitalthemen: Die Digitale Agenda für das MIL.....	4
	Vorgehen.....	5
	Leitbildentwicklung.....	6
3.	Digitale Schwerpunkte des Ressorts	6
	Smart City / Smart Region	7
	Digitales Planen und Bauen.....	8
	Digitale Mobilität.....	10
4.	Querschnittsthemen im Kontext Digitalisierung	11
	Digitale Strukturen und Kompetenzen.....	11
	Binnendigitalisierung	13
5.	Ausblick	14

1. Digitalisierung im MIL

Relevanz der digitalen Transformation für das MIL

Die Digitalisierung ist ein tiefgreifender Transformationsprozess, der sich auf alle Lebens- und Arbeitsbereiche auswirkt. In seiner Dynamik hat er das Potenzial, bewährte Denk- und Handlungsweisen zu überholen und disruptive Entwicklungen mit sich zu bringen, die Bestehendes hinterfragen. Auch wenn digitale Technologien schon heute allgegenwärtig sind und immer mehr zu einem Teil unseres Alltags werden, ist die Tragweite dieses Prozesses mit Blick auf die kommenden Jahre und Jahrzehnte insgesamt schwer greifbar. Zugleich lässt sich erahnen, dass wir uns erst am Anfang dieser digitalen Transformation befinden.

Bereits heute ist festzustellen, dass die Digitalisierung eine besondere Bedeutung für Fragen des Zusammenlebens, der Daseinsvorsorge und der funktionellen Zusammenhänge in Stadt, Land und Region hat. So ist beispielsweise bei Wohn- und Standortentscheidungen unter anderem die Verfügbarkeit digitaler Breitbandinfrastrukturen schon seit vielen Jahren ein wichtiges Kriterium. Zukünftig werden jedoch unter dem Aspekt der Möglichkeit des mobilen Arbeitens und dem Zugang zu flexibleren Mobilitätsformen räumliche Distanzen und verkehrliche Erreichbarkeiten zunehmend neu bewertet. Zugleich verändert Digitalisierung Versorgungsfunktionen und Zugänge zu Dienstleistungen: Was einerseits eine Herausforderung für (Innen-)Städte bedeutet, kann andererseits wiederum Chancen für den ländlichen Raum bieten.

In diesem Komplex hat das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) als Teil der öffentlichen Hand die Aufgabe, den digitalen Transformationsprozess in einem gesetzlich vorgegebenen Rahmen zu begleiten, vor allem aber auch aktiv zugunsten strategischer Ziele der Fachabteilungen mitzugestalten. Für das MIL gilt es daher, innerhalb seiner fachlichen Zuständigkeit für Stadtentwicklung, Wohnen, Bauen, Planen und Verkehr Entwicklungen dieses Transformationsprozesses zu erkennen, fachlich zu bewerten und Maßnahmen bzw. Verwaltungshandeln daraus abzuleiten. Nur so kann es in seinen Aufgabenbereichen weiter dazu beitragen, die Potenziale der Digitalisierung nutzbar zu machen und Risiken entgegenzuwirken.

Gleichzeitig betrifft die Digitalisierung nicht nur unmittelbar die fachlichen Zuständigkeiten des Ressorts, sondern auch die Arbeitsorganisation des Hauses nach innen. Das Brandenburgische E-Government-Gesetz (BbgEgovG) sowie das Onlinezugangsgesetz (OZG) fordern, die verwaltungsinternen Prozesse, Verfahren und Arbeitsabläufe zu digitalisieren und Verwaltungsleistungen auf elektronischem Weg bereitzustellen. Diese Entwicklung zum Nutzen aller zu gestalten ist nicht allein eine technologische Frage, sondern eine Querschnittsaufgabe, die Koordinierung und Kompetenzaufbau innerhalb des Ressorts verlangt. Die Corona-Pandemie 2020/21 hat hier zuletzt eindrücklich als Katalysator gewirkt.

Die Digitale Agenda des MIL beschreibt einen Prozess, der sich mit Herausforderungen und Gestaltungsansätzen im Zuge der Digitalisierung vertieft auseinandersetzt, um sich für die digitale Transformation sowohl fachlich nach außen, als auch organisatorisch nach innen noch stärker aufzustellen.

Einordnung in übergeordnete Prozesse

Die bereits bestehenden Digitalisierungsmaßnahmen des MIL lassen sich in verschiedene, externe Prozesse einbetten. Zum einen wurden mit der „**Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg**“ aus dem Jahr 2018 erstmals Maßnahmen mit Digitalisierungsbezug des MIL und der anderen Häuser in einer gemeinsamen Dachstrategie des Landes zusammengeführt. Das MIL verortet sich mit seinen digitalpolitischen Maßnahmen in erster Linie im Handlungsfeld „**Attraktives Leben in Brandenburg**“ der Landesdigitalstrategie. Die insgesamt 23 genannten Maßnahmen unter Federführung des MIL sollen hierbei insbesondere auf die Erreichung der unter dem Handlungsfeld genannten Ziele der Landesregierung mit Blick auf „Attraktive Städte und ländlicher Raum“ sowie „Mobilität“ hinwirken.

Auch zu Zielen weiterer Handlungsfelder lassen sich fachliche Querbezüge herstellen, die im Kontext Stadt- und Regionalentwicklung, Wohnen und Verkehr eine Relevanz haben, so etwa mit Bezug auf die Digitalisierung der Arbeitswelt („Digitalen Wandel in Wirtschaft und Arbeit unterstützen“) oder auf den Ausbau digitaler Infrastrukturen

(„Digitale Teilhabe durch hochleistungsfähige Infrastrukturen sichern“). In diesen Handlungsfeldern sind jedoch andere Ressorts federführend und keine Maßnahmen in Zuständigkeit des MIL benannt.

Von den 23 Maßnahmen des MIL in der Landesdigitalstrategie lassen sich 8 dem Bereich Stadt-/Regionalentwicklung und Planung zuordnen, 15 Maßnahmen verorten sich im Bereich Verkehr und Mobilität. Im Rahmen der Evaluation der Landesdigitalstrategien (Sommer 2020) wurde der Status der Einzelmaßnahmen zuletzt umfassend systematisch erfasst.

Die Landesdigitalstrategie 2018 soll mit dem aktuellen Erstellungsprozess eines „**Digitalisierungsprogramms 2025**“ bis zum Ende des Jahres 2021 unter Federführung der Staatskanzlei strategisch weiterentwickelt werden. Hierzu werden neben der Evaluation der Zukunftsstrategie insbesondere die Digitalisierungsstrategien und -programme der einzelnen Ressorts, wie auch die Digitale Agenda des MIL, einen wichtigen Beitrag leisten.

Mit der Initiierung der Digitalen Agenda folgt das MIL dem politischen Auftrag aus dem **Koalitionsvertrag der Landesregierung** (KoaV). Dieser bezeichnet die Digitalisierung als große Chance für das Land Brandenburg und benennt die Förderung bzw. Unterstützung digitaler Innovation als wichtige Aufgabe. Unter anderem heißt es mit Bezug auf die Zuständigkeitsbereiche des MIL im KoaV, dass die Möglichkeiten der Digitalisierung zur besseren Verknüpfung von Verkehrsträgern genutzt, innovative Mobilitätsangebote gefördert und die digitale Ausstattung im Nahverkehr ausgebaut werden sollen (S. 10f). Ebenso wird die Digitalisierung im Güterverkehr und der Binnenschifffahrt adressiert (S. 13). Mit der Schaffung „smarter“ Städte, vor allem aber auch „smarter“ Landregionen sowie der Stärkung von Stadt-Land-Synergien formuliert der KoaV das Ziel, Brandenburg zu einem Vorreiter der Nutzung von Digitalisierungspotenzialen im ländlichen Raum zu machen (S. 14).

Den wichtigsten formellen Rahmen für die Digitalisierung von Verwaltungshandeln geben das **Brandenburgische E-Government-Gesetz** (BbgEGovG) und das **Onlinezugangsgesetz** (OZG). Zentrale Regelungen des BbgEGovG sind dabei der elektronische Zugang zur Verwaltung, die elektronische Rechnungsstellungsmöglichkeit für Auftragnehmer, die Informationsbereitstellung der Behörden und die verpflichtende Einführung der E-Akte sowie die Zusammenarbeit des Landes und der Kommunen bei der Verwaltungsdigitalisierung. Das OZG verpflichtet darüber hinaus Bund und Länder, Verwaltungsleistungen bis zum Ende des Jahres 2022 auch elektronisch auf Webportalen für Bürger und Unternehmen verfügbar zu machen. Das OZG ist somit eine Gemeinschaftsverpflichtung, die auch Leistungen im Zuständigkeitsbereich des MIL umfasst. Einzelne Digitalisierungsmaßnahmen im MIL sind vor dem Hintergrund der OZG-Umsetzung initiiert bzw. bereits in der Zukunftsstrategie des Landes benannt worden.

2. Initiierung übergreifender Prozesse zu Digitalthemen: Die Digitale Agenda für das MIL

Das MIL sieht als Kern seiner Digitalen Agenda die **Initiierung eines fortlaufenden Prozesses zur Weiterentwicklung von Digitalthemen** in den Aufgabenbereichen des Ministeriums. Dieser Prozess wird handlungsorientiert, partizipativ, fachübergreifend und weitestgehend agil gestaltet, um Vorgaben (politisch, technisch, gesetzlich) und operative Anforderungen der Fachebene bestmöglich zusammenzuführen. In verschiedenen Formaten und Methoden sollen unter der Federführung der Zentralen Digitalisierungsstelle der Abteilung 1 somit wichtige Impulse für die Digitalisierung im MIL in den kommenden Jahren gegeben werden.

Dieser Prozess soll unter anderem dazu dienen:

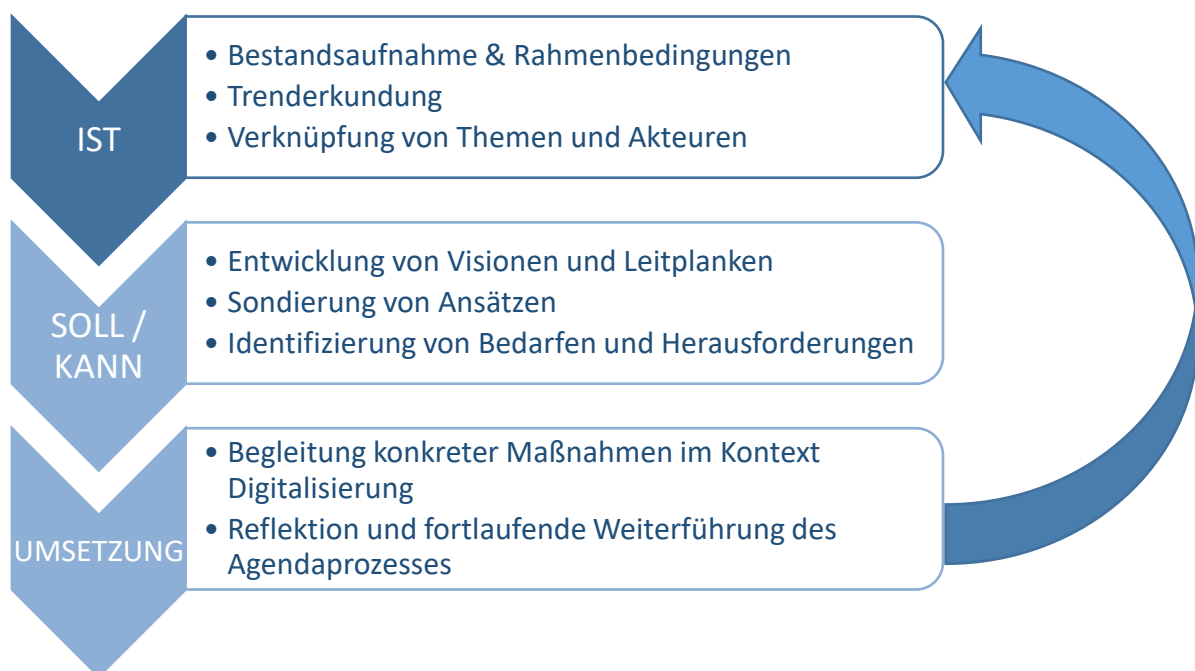
- eine Positionsbestimmung sowie ein gemeinsames Dach für das Querschnittsthema Digitalisierung für das MIL zu entwickeln – sowohl horizontal zu den einzelnen Fachbereichen, als auch fachspezifisch,
- die Bedeutung der Digitalisierung für das Haus und die verschiedenen Fachbereiche aufzuzeigen und als Thema noch stärker zu verankern (auch institutionell),
- Commitment für das Voranbringen von Digitalisierungsthemen zu verdeutlichen,
- „nach vorne gerichtete“ Diskussionsprozesse und eine vertiefte Auseinandersetzung mit (Zukunfts-)Fragen der digitalen Transformation auf der Fachebene zu initiieren,

- die Bedeutung von „Digitaltrends“ für Fachthemen zu eruieren,
- auf diesem Wege ein gemeinsames (Ziel-)Verständnis sowie eigene Ansprüche hinsichtlich der Mitgestaltung der digitalen Transformation zu entwickeln,
- bestehende Digitalisierungsprojekte, Know-How und Akteure zu verknüpfen, um Impulse für neue Digitalisierungsansätze zu geben,
- fachspezifische strategische Ansätze abzuleiten,
- „Rückendeckung“ und Legitimation für Digitalisierungsansätze auf der Fachebene zu geben sowie
- das Corona-bedingte „Digitalisierungsmomentum“ und entsprechende Lehren daraus nutzen zu können.

Vorgehen

Die Digitale Agenda versteht sich in erster Linie als ein **fortlaufender Prozess**, welcher zunächst zeitlich nicht begrenzt ist. Sie zielt nicht darauf ab, eine umfassende Digitalstrategie des MIL zu entwickeln, sondern in den kommenden Jahren handlungsorientiert und partizipativ Fragen der digitalen Transformation in das eigene Handeln zu integrieren. Dieser Prozess wird zu großen Teilen von Kommunikation und Kooperation geprägt sein und in verschiedenen Formaten der Zusammenarbeit (bspw. Workshops, verstärkt auch mit Nutzung agiler und digitaler Methoden) Anknüpfungspunkte zur Weiterentwicklung von Digitalisierungsthemen erarbeiten sowie zu Wissenstransfer und Kompetenzaufbau beitragen. Die Vermittlung von Informationen soll dabei niedrigschwellig und substantiell erfolgen.

Die Agenda ist demnach nicht als ein „von oben“ durchgesteuerter Prozess angelegt. Sie lebt vor allem von den inhaltlichen Inputs und Ideen auf der Fachebene. Diese zu initiieren, aufzunehmen und zusammenzuführen wird eine zentrale Aufgabe. Ausgehend von den bestehenden fachlichen Schwerpunkten der Digitalisierung (siehe Kapitel 3) können wesentliche Komponenten im Rahmen der Auseinandersetzung dabei u.a. sein:



Dieser grobe Ablauf ist sowohl für abteilungsübergreifende Betrachtungen, als auch für einzelne Fachthemen zu Grunde zu legen und soll daher auf verschiedenen Ebenen, bspw. im Rahmen von Workshops, Anwendung finden. Er beschreibt einen dynamischen, teils iterativen Prozess, der stetig fortgeschrieben und angepasst wird. Fortschritte und Ergebnisse werden in geeigneter Weise dokumentiert und im Haus kommuniziert. Zudem sollen zentrale Resultate mit der IMAG „Digitalpolitik“ rückgekoppelt werden, um diese begleitend in das Digitalprogramm 2025 einfließen zu lassen. Das Vorgehen ist flexibel und damit besser geeignet, als ein formalisiertes Berichts- und Controllingsystem, um die Digitalisierungsziele des MIL zu erreichen.

Für die organisatorische und fachliche Unterstützung in diesem Prozess ist die Einbindung einer externen Begleitung vorgesehen.

Maßnahme 1: Digitale Agenda MIL	
Inhalte und Ziele	▪ Initiierung eines offenen, zeitlich zunächst nicht begrenzten Prozesses zur vertiefenden Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation im Aufgabenbereich des MIL in den kommenden Jahren, u.a. mittels Workshop- und Kollaborationsformaten ▪ Entwicklung von Digitalisierungsleitbildern und -visionen ▪ Entwickeln von Ansätzen und konkreten Maßnahmen im Kontext Digitalpolitik, Binnendigitalisierung und OZG
Status	▪ Projektkonzept erstellt, Beauftragung einer externen Begleitung und Projektstart in Vorbereitung
Projektverlauf (Meilensteine)	▪ 3. Q. 2020: Interne Abstimmung Projektkonzept ▪ 2. Q. 2021: Kick-Off-Gespräche mit externer Begleitung, Konkretisierung Leistungsumfang Vrsl. ▪ 3. Q. 2021: offizielle Beauftragung externe Begleitung ▪ 3. Q. 2021: Start in die Workshops, zunächst auf Leitungsebene (Visionsworkshops), später in den Fachbereichen (Fachworkshops) ▪ Folgende Monate / Jahre: Weiterführung auf Ebene von Fachthemen

Leitbildentwicklung

Die Entwicklung eines Ziel- bzw. Leitrahmens des MIL für die Mitgestaltung der digitalen Transformation wird **eine der zentralen Aufgaben im Zusammenhang mit der Digitalen Agenda** sein. In Visionsworkshops auf Leitungsebene soll dafür frühzeitig der Grundstein gelegt werden.

Dieser Ziel- / Leitrahmen kann sich dabei auf bereits bestehende übergreifende Vorgaben (u.a. KoA und Zukunftsstrategie) stützen und diese mit fachlichen Zusammenhängen aus dem Zuständigkeitsbereich des MIL konkreter untermauern. Die so entwickelten Formulierungen sollen ein klares Bekenntnis dafür erkennen lassen, sich der Querschnittsaufgabe Digitalisierung verstärkt stellen zu wollen und dazu geeignet sein, weitere Maßnahmen im Bereich Digitalisierung einzuordnen und zu legitimieren. Sie sollten zudem einen qualitativen Zielabgleich zu einem späteren Zeitpunkt ermöglichen.

3. Digitale Schwerpunkte des Ressorts

Die Handlungsschwerpunkte des Ressorts im Kontext Digitalisierung lassen sich zunächst übergreifend in zwei, zu den Fachbereichen querliegenden Linien beschreiben: „**Digitale Transformation**“ und „**Digitale Tools und Verfahren**“.

Zum Bereich „Digitale Transformation“ ordnen sich Maßnahmen und strategische Grundlagen zu, die sich fachpolitisch mit Digitalisierungsprozessen im Bereich Stadtentwicklung, Wohnen, Planen und Verkehr auseinandersetzen. Dazu zählen insbesondere die Handlungsbereiche „**Smart City / Smart Region**“ sowie der Komplex „**Digitalisierung von Mobilität und Verkehr**“. Auch die Initiative der ressortinternen Digitalen Agenda lässt sich darunter fassen.

Unter „Digitale Tools und Verfahren“ subsumieren sich in erster Linie technische Maßnahmen, bei denen es um digitale Arbeitswerkzeuge und Zugänge zu digitalen Verfahren geht. Wichtige fachliche Schwerpunkte bilden dabei die **Umsetzung des OZG** sowie – mit Überschneidungen – Maßnahmen im Bereich „**Digitales Planen und Bauen**“. Zudem lassen sich hierunter wichtige Querschnittsthemen zuordnen, dazu zählen insbesondere die

Binnendigitalisierung und, mit wachsender Relevanz, Ansätze im Zusammenhang mit **Strukturen und Kompetenzen** für die Digitalisierung.

Smart City / Smart Region

Die digitale Transformation wirkt sich sehr vielschichtig auf Stadt, Land und Region aus, einerseits was **räumlich-funktionelle Zusammenhänge**, andererseits auch was **Entwicklungs- und Steuerungsmöglichkeiten durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien** angeht. Somit wird Digitalisierung nicht nur zu einem wichtigen Aspekt zukünftiger städtischer und regionaler Entwicklung – vielmehr zeigen Kommunen zunehmend Interesse an digitalen Lösungen für ihre Aufgabenbereiche sowie den entsprechenden konzeptionellen / strategischen Grundlagen.

Mit dem Gutachten „Smart City Brandenburg“ des MIL (veröffentlicht im Juni 2020, Maßnahme Nr. 115 der Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg) konnte eine wichtige Wissensbasis zum Stand der Digitalisierung in den brandenburgischen Kommunen erarbeitet werden, aus welcher sich weitere Handlungsansätze ableiten. Ein zentrales Ergebnis der Untersuchung: Während sich einige wenige Kommunen als Vorreiter im Bereich Digitalisierung zeigen und u.a. im Rahmen von Bundesprogrammen mit ihren Konzepten finanzielle Unterstützung sichern konnten, steht der Großteil der Kommunen noch am Anfang ihrer Auseinandersetzung mit der digitalen Transformation. Der vielfach durch die Kommunen adressierte **Unterstützungsbedarf soll daher der zentrale Ansatzpunkt weiterführender Maßnahmen** des MIL sein.

Ausgewählte Maßnahmen:

Maßnahme 2: Unterstützung der brandenburgischen Kommunen zu Smart City-Ansätzen	
Inhalte und Ziele	- Fachliche Unterstützung der Kommunen bei der Erarbeitung von Digitalisierungsansätzen (Strategien, Maßnahmen in Fachaufgaben wie Flächenmanagement, lokale Mobilität, Partizipation) durch Wissenstransfer, Vernetzung, Beratung und Arbeitshilfen - Initiierung eines regelmäßigen Austauschs des MIL mit Kommunen, Städtenetzwerken, kommunalen Spitzenverbänden und der DigitalAgentur Brandenburg (DABB) - Begleitend: Fachliche Verankerung von Digitalisierungsaspekten bei der integrierten Stadt- und Regionalentwicklung (z.B. INSEK)
Status	in Umsetzung, Teilmaßnahmen in Vorbereitung
Projektverlauf (Meilensteine)	3. Q. 2020: Kooperation mit der DigitalAgentur Brandenburg zur Begleitung der weiteren Maßnahmen 3. Q. 2020: Online-Schreibwerkstätten zu Digitalstrategien unter Beteiligung kommunaler Vertreter (Federführung DABB) 4. Q. 2020: Veröffentlichung eines Leitfadens für Kommunen „Kompass Smart City / Smart Region“ (Federführung DABB) 1. Q. 2021: Entwicklung eines „Baukastens“ zur Strategieentwicklung (mit DABB) - vsl. ab 2.Q 2021: Entwicklung und Umsetzung eines modularen Fortbildungsprogramms „Smart City Manager“ für kommunale Verwaltungsmitarbeiter (in Vorbereitung)

Maßnahme 3: Landesinitiative „Meine Stadt der Zukunft“	
Inhalte und Ziele	▪ Landesinitiative zur Förderung von acht brandenburgischen Modellvorhaben bei Konzepten, die sich mit Zukunftsfragen der Stadtentwicklung befassen – Digitalisierung ist dabei ein zentrales Querschnittsthema ▪ Die Unterstützung (finanziell und durch begleitendes Expert*innen-Netzwerk mit Mitwirkung der DABB) zielt auf die partizipative Erarbeitung einer Road Map in den jeweiligen Kommunen sowie einen Aktionsplan mit konkreten, innovativen Maßnahmen ▪ Ausgehend von den Erfahrungen der Modellstädte sollen alle brandenburgischen Kommunen am Wissenstransfer partizipieren können (v.a. über Fachkonferenzen) ▪ Übergeordnetes Ziel u.a.: Initiierung eines landesweiten Diskussionsprozesses über Zukunftsthemen, Vernetzung von Akteuren, Anstoßen von Teilhabeprozessen und Beteiligungsformaten, Stärkung der Demokratie vor Ort ▪ Projektdauer: 2 Jahre
Status	▪ in Umsetzung
Projektverlauf (Meilensteine)	▪ 3. Q. 2020: Projektstart und Förderaufruf ▪ 3. / 4. Q. 2020: Auftaktveranstaltungen in Cottbus und Eberswalde, Launch der Projektwebsite ▪ 1. Q. 2021: Auswahl der Modellstädte, erste Arbeitstreffen ▪ 2. Q. 2021 bis 4. Q. 2022: Umsetzung der Modellvorhaben ▪ 2. Q. 2021: Online-Fachkonferenz Digitale Transformation mit rd. 100 TN. ▪ 2. Q. 2021: Arbeitstreffen der Modellstädte mit DABB i.R. der Projektbegleitung ▪ weitere Fachveranstaltungen in Planung

Digitales Planen und Bauen

Im Schwerpunkt Digitales Planen und Bauen unterstützt das MIL die Einführung, Nutzung und Verbreitung digitaler Instrumente und Methoden bei Planungs-, Beteiligungs- und Genehmigungsprozessen.

Dabei geht es einerseits um die **Verbreitung interoperabler Daten- und Methodenstandards** im Planungs- und Bauwesen (XBau, XPlanung, BIM). Zu den Aufgaben des MIL zählen hierbei unter anderem Verständigungsprozesse zwischen Behörden und Fachverfahrensherstellern, die Beteiligung und anteilige Finanzierung von bundesweiten IT-Koordinierungsstrukturen, Weiterbildungsangebote oder aber die Bereitstellung von Know-How und technischer Infrastruktur als Voraussetzung für die Verbreitung dieser Standards. Der Beschluss des IT-Planungsrates vom 5. Oktober 2017 zur verbindlichen Einführung der Standards XPlanung und XBau in planungs- und genehmigungsbezogenen IT-Verfahren wird hiermit auf Landesebene umgesetzt.

Andererseits geht es um die **Entwicklung und Bereitstellung digitaler Anwendungen** über Webportale oder elektronische Antragsverfahren im Sinne des OZG. Hierbei schafft das MIL Angebote für die kommunalen Behörden des Landes, mit dem Ziel, den Zugang zu Planungs-, Beteiligungs- und Genehmigungsverfahren deutlich effizienter zu gestalten und auf Basis entsprechender interoperabler Datenstandards zu einer Harmonisierung der Verfahren in der kommunalen Landschaft beizutragen. Zur niedrigschwelligen Einbindung von Planadressaten in Planverfahren ist überdies beabsichtigt, auch auf Ebene der Raumordnung digitale Beteiligungsformate weiterzuentwickeln.

Ausgewählte Maßnahmen:

Maßnahme 4: Planungsportal Brandenburg	
Inhalte und Ziele	▪ Einrichtung des landesweiten Webangebots <i>planungsportal.brandenburg.de</i> zur digitalen Unterstützung von Verfahren der formellen Planung durch brandenburgische Kommunen als Software-as-a-Service-Lösung ▪ Digitale Abbildung der öffentlichen Auslegung von formellen Plänen sowie der Öffentlichkeits- und TÖB-Beteiligung im Rahmen der verbindlichen Bauleitplanung ▪ Funktionen u.a.: Einsicht in Verfahrensstände, Eingabe von Einsprüchen und Hinweisen ▪ Damit verbunden: 1. Umsetzung der OZG Verwaltungsleistungen: ▪ Online-Beteiligung nach dem Baugesetzbuch, dem Raumordnungsgesetz und in der Planfeststellung ▪ Einstellung von Planwerken in das Internet 2. Verbreitung des Standards XPlanung ▪ Erweiterung um Baulückenkataster ▪ Erweiterung um XPlanung-Datenserver auf Landesebene
Status	▪ Umgesetzt, in Regelbetrieb ▪ Funktionserweiterungen (Baulückenkataster) in Vorbereitung
Projektverlauf (Meilensteine)	▪ 1. Q. 2020: Pilotbetrieb (7 Landkreise, 25 Kommunen) ▪ 1. Q. 2021: Überführung in den landesweiten Regelbetrieb ▪ 1. Q. 2021: Vorbereitung der Umsetzung des Bausteins Baulückenkataster Vrsl. ▪ Bis 2. Q. 2022: Umsetzung Baulückenkataster

Maßnahme 5: Virtuelles Bauamt (VBA)	
Inhalte und Ziele	▪ Entwicklung eines digitalen Antragsverfahrens zur Abbildung der Verwaltungsleistungen Bauvoranfrage (Vorbescheid) und Baugenehmigung ▪ Damit: Umsetzung der entsprechenden OZG-Leistung ▪ Anbindung an die bestehenden Fachverfahren der unteren Baubehörden ▪ Verbreitung des Datenstandards XBau
Status	▪ Antragsverfahren umgesetzt, technische Anbindung in der Testphase ▪ Gesamtprojekt aufgrund technischer Hürden (Anbindung des Antragsverfahrens an das Fachverfahren sowie Umstellung des Fachverfahrens auf aktuelle Version des XBau-Datenstandards) stark verzögert
Projektverlauf (Meilensteine)	▪ 2. Q. 2020: Antragsverfahren in Testphase mit einem Landkreis (mit Medienbruch ins Fachverfahren) ▪ 2. Q. 2021: Aushandlung über weiteren Projektverlauf mit allen Beteiligten, weiterer Projektverlauf derzeit offen.

Maßnahme 6: Förderung des Building Information Modelling (BIM)	
Inhalte und Ziele	▪ Unterstützung der Beteiligten an Bau- und Planungsprozessen (u.a. Kommunen, Ingenieure, Architekten) bei der Einführung und Nutzung von BIM ▪ Fortbildung und Beratung der Akteure ▪ Kommunikation gegenüber Anwendern sowie Aushandlung der rechtlichen Rahmenbedingungen ▪ Begleitend: MIL-interne Vertiefung zu BIM im Rahmen von Workshops (Pilotmaßnahme der Digitalen Agenda)
Status	▪ in Umsetzung
Projektverlauf (Meilensteine)	▪ 3. Q. 2020: Durchführung einer 3-tägigen Fortbildungsveranstaltung zu BIM, inkl. zertifizierter Abschlussprüfung ▪ 2. Q. 2021: Initiierung eines fortlaufenden, internen Austausches zu BIM ▪ 3. Q. 2021: erneute 3-tägige Fortbildungsveranstaltung zu BIM (in Planung), inkl. zertifizierter Abschlussprüfung

Maßnahme 7: Regionalmonitoring	
Inhalte und Ziele	▪ Datenbasierte Bestandsaufnahme, Analyse und Bewertung räumlicher Strukturen und Entwicklungstrends in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg und Aufbereitung in kartografisch-interaktiver Form mit erläuternden Texten u.a. zu den Themen • Bevölkerung • Siedlung und Wohnen • Beschäftigung und Arbeitsmarkt • Wirtschaft und Finanzen • Infrastruktureinrichtungen ▪ Adressat: Kommunen, Kommunale Zusammenschlüsse, Träger der Regionalplanung, Fachbehörden, Wirtschaft und Öffentlichkeit
Status	▪ in Umsetzung
Projektverlauf (Meilensteine)	▪ ab 2. Q. 2020: Konzeptphase ▪ ab 1. Q. 2021: Realisierungsphase ▪ Ende 2021 Pilotphase ▪ ab 1. Q. 2022 Einführung

Digitale Mobilität

Im Handlungsfeld Verkehr und Mobilität hat sich die digitale Transformation in den letzten Jahren bereits sichtbar dynamisch entwickelt: Das Management des ÖPNV wird zunehmend digitaler, neue Mobilitätsangebote über online-gestützte Plattformen treten als Alternative (in Konkurrenz oder aber in Ergänzung) zum ÖPNV in Erscheinung, über Fahrplaninformationssysteme werden Kunden in Echtzeit informiert und die intermodulare Verknüpfung der Angebote wird durch die Zusammenführung digitaler verfügbarer Daten erleichtert. Zudem entwickeln sich Technologien mit Bezug auf Antriebsformen oder die Automatisierung im Verkehr rasant weiter.

Damit bietet die Digitalisierung große Chancen für eine Stärkung der Mobilität abseits des motorisierten Individualverkehrs und so einen wichtigen Beitrag für mehr Klimafreundlichkeit. Zugleich zeigt sich aber auch Steuerungsbedarf, vorhandene und neue Angebote sinnvoll zusammenzuführen.

Das MIL möchte vor allem **Digitalisierungsmaßnahmen zur Weiterentwicklung eines attraktiven Umweltverbundes** – insbesondere auch des ÖPNV – unterstützen, die dazu geeignet sind, das strategische Ziel einer signifikanten Verschiebung des Modal Split hin zu mehr umweltfreundlicher Mobilität praktisch zu untersetzen. Dazu gehören bspw. die Förderung neuer Vertriebsformen (HandyTicket, E-Ticketing) und Fahrgastinformationssysteme, flexibler Bedienangebote (z.B. „On-Demand“-Bedienformen) und multimodaler Mobilitätsplattformen. In diesem Zuge sollen innovative Mobilitätskonzepte gefördert werden.

Ausgewählte Maßnahmen:

Maßnahme 8: Fortschreibung der Mobilitätsstrategie 2030	
Inhalte und Ziele	▪ Überarbeitung der Mobilitätsstrategie 2030 des Landes Brandenburg ▪ Ziel: perspektivische Anhebung des Modal Split-Anteils des Umweltverbundes gemäß KoA V auf 60% ▪ Digitalisierung – als ein übergreifendes Querschnittsthema – kommt in der Überarbeitung der Mobilitätsstrategie 2030 eine zentrale Rolle zu und wird Gegenstand vielfältiger strategischer Ansätze sein.
Status	▪ in Erarbeitung
Projektverlauf (Meilensteine)	▪ vrs. 2. Q. 2022: Fertigstellung der Mobilitätsstrategie

Maßnahme 9: Richtlinie „InnoMob“	
Inhalte und Ziele	▪ Richtlinie zur Förderung neuer, innovativer Mobilitätsangebote zur Ergänzung des bestehenden Linienverkehrs im ÖPNV ▪ Gefördert werden dabei Modellprojekte, die zur Verdichtung bzw. zur Verbesserung von Verkehrsangeboten im ÖPNV beitragen und somit – insbesondere auch im ländlichen Raum – die Mobilität der Menschen erhöhen ▪ Gültigkeit der Richtlinie: bis Ende 2024
Status	▪ in Umsetzung
Projektverlauf (Meilensteine)	▪ 2. Q. 2020: Inkrafttreten der Förderrichtlinie ▪ 4. Q. 2020: 1. Teilnahmearuf und Auswahl förderfähiger Modellprojekte (Schwerpunkt: Konzepte) ▪ 1. Q. 2021: 2. Teilnahmearuf und Auswahl förderfähiger Modellprojekte (Schwerpunkt: Umsetzungsprojekte)

4. Querschnittsthemen im Kontext Digitalisierung

Digitale Strukturen und Kompetenzen

Informations- und Kommunikationstechnologien sind die technische Basis der digitalen Transformation. Letztlich sind aber organisatorische Strukturen sowie Kompetenzen die entscheidenden Grundlagen für die sinnvolle Verwendung dieser Technologien sowie die dahinführenden Steuerungsprozesse. Bei Kompetenzen sind einerseits die Fachexpert*innen gemeint, die Digitalisierungsthemen voranbringen und als Multiplikator*innen für digitale Fragen in ihren Organisationseinheiten wirken. Andererseits soll aber auch ein Kompetenzaufbau in der Breite der Beschäftigten gefördert werden, die im Prozess einer sich zunehmend digitalisierenden Arbeitswelt keineswegs „abgehängt“ werden dürfen.

Im MIL sind Belange der Digitalisierung (d.h. insbesondere Koordinierung von Digitalpolitik und OZG-Umsetzung) in der Zentralen Digitalisierungsstelle und die des E-Governments sowie der Informationstechnik (u.a. RIO, Grundsatzfragen der IT- und des E-Government, IT-Sicherheit) in einer IT-Stelle gebündelt. Hier laufen die E-Government-, IT- und digitalisierungsbezogenen Themen des Hauses in der Regel zusammen, zugleich fungieren diese Einheiten jeweils als Schnittstelle nach außen in die federführenden Ressorts (MIK und Stk) sowie zum zentralen IT-Dienstleister. Digitalisierungs- und IT-Stelle werden planmäßig in einem **eigenständigen Digitalisierungs-, IT- und E-Government-Referat** zusammengeführt. Damit wird das Ziel verfolgt, diese Bereiche inhaltlich zu stärken, effektiver miteinander zu verknüpfen und auch nach außen hin sichtbarer zu machen. So sollen sie so mit Blick auf interne und externe Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse zugleich eine stärkere Gewichtung erfahren.

Nicht erst seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ist darüber hinaus das Personalreferat aktiv um die Vermittlung von digitalen Kompetenzen bemüht: So bilden Themen der Digitalisierung mittlerweile ein eigenes Cluster regelmäßiger Fortbildungshinweise als Newsletter ins Haus. Im Rahmen von Führungskräfteveranstaltungen zu Themen wie „Führung auf Distanz“ werden Führungskräfte darin geschult, neue organisatorische Strukturen aktiv umzusetzen. Gleichzeitig sollen im aktuell durchlaufenden **Auditierungsprozess** der „berufundfamilie GmbH“ konkrete Maßnahmen für eine effektive und die Zusammenarbeit förderliche digitale Transformation entwickelt werden. Parallel dazu wird die Situation der Corona-Pandemie zum Anlass genommen, Erfahrungen der Beschäftigten sowie der Führungskräfte zu bündeln und sich perspektivisch auch auf **strategischer Ebene mit Blick auf Digitalkompetenzen aufzustellen**.

Ausgewählte Maßnahmen:

Maßnahme 10: Gründung Digitalisierungs-, IT- und E-Government-Referat (Referat 15)	
Inhalte und Ziele	▪ Zusammenführung der IT- und Digitalisierungsverantwortlichen des Hauses in einem gemeinsamen, neu geschaffenen Referat ▪ Erhöhung der Sichtbarkeit und inhaltliche Stärkung der Themen IT, E-Government, Digitalpolitik und OZG im MIL, dies betrifft u.a. auch die Zusammenarbeit mit externen Akteuren (andere Ressorts, IMAG Digitalpolitik, Kommunen, Unternehmen, etc.) ▪ Personelle Verstärkung (u.a. durch neue RL-Stelle) ▪ Hürden: Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung
Status	▪ In Vorbereitung
Projektverlauf (Meilensteine)	▪ 2. Q. 2021: Vorbereitung Auswahlverfahren RL-Stelle mit externer Begleitung Vrsl. ▪ 3. bis 4. Q. 2021: Einrichtung des Referats 15

Maßnahme 11: Auswertung der Pandemieerfahrungen / mobiles Arbeiten	
Inhalte und Ziele	▪ Schriftliche Befragung (anonym) unter Beschäftigten zu Erfahrungen mit der Arbeit unter Corona-Bedingungen ▪ Schwerpunktthemen: Digitale Resilienz, mobiles Arbeiten im häuslichen Umfeld, Kollaboration aus der Distanz, Bedarfe aus Sicht der Beschäftigten sowie aus Sicht der Führungskräfte ▪ Ableitung möglicher Handlungsansätze (s. Maßnahme 11)
Status	▪ laufend
Projektverlauf (Meilensteine)	▪ 1. Q. 2021: Umfrageentwurf und Abstimmung mit der Personalvertretung ▪ 2. Q. 2021: Umfragezeitraum ▪ 3. Q. 2021: Auswertung und zusammenfassende Analyse

Maßnahme 12: Strategie zu Entscheidungs- und Digitalkompetenz	
Inhalte und Ziele	▪ Strategie leitet sich aus den Ergebnissen des Auditierungsverfahrens ab. Die Ergebnisse sollen voraussichtlich im 3. Q. 2021 vorliegen ▪ Vision: Alle Beschäftigte sollen erfolgreich in das digitale Zeitalter „mitgenommen“ werden ▪ Strategische Ziele: Mobiles Arbeiten effektiv einsetzen (Ergebnis- und Arbeitszufriedenheit herstellen), die voranschreitende Digitalisierung so gestalten, dass Prozesse verbessert, aber auch die Zusammenarbeit und Arbeitszufriedenheit erhalten werden ▪ Maßnahmen: Kompetenzaufbau im digitalen Bereich (spezifische Programme, hybride Teams, Leiten von Videokonferenzen etc.), Kompetenzidentifikation von Beschäftigten zur ggs. Unterstützung, kontinuierliche Evaluierung und Anpassung von Instrumenten und Prozessen wie mobiles Arbeiten oder Wissensmanagement
Status	▪ in Planung
Projektverlauf (Meilensteine)	▪ 3./4. Q. 2021: geplante Ausarbeitung der Strategie ▪ Umsetzung in den darauf folgenden Jahren

Binnendigitalisierung

Die Zuständigkeit für die Binnendigitalisierung der Landesverwaltung ist zentral im MIK und im RIO-Ausschuss angesiedelt, an dessen Entscheidungen das MIL und die anderen Ressorts mitwirken. Die Hard- und Software-Ausstattung erfolgt auf Grundlage der Beschlüsse des RIO-Ausschusses durch den Brandenburgischen IT-Dienstleister ZIT-BB (mit geltendem Kontrahierungszwang).

Als sicherlich derzeit wichtigste und umfänglichste Maßnahme im Bereich Binnendigitalisierung wird die **Einführung des elektronischen Akten- und Vorgangsbearbeitungssystems EL.DOK BB** vorbereitet (Roll-Out derzeit geplant für 2021). Das E-Akten-System im Verbund mit seinen weiteren Komponenten wird die Arbeitsweise des MIL grundlegend von papiergebunden auf digital umstellen. Damit einher geht eine weitere große Aufgabe: Perspektivisch sollen im MIL weitere **Kernprozesse in digitale Verfahren überführt** und dabei effektive Schnittstellen zwischen den Verfahrensbeteiligten, das heißt beispielsweise auch externen Behörden, entwickelt werden.

Im Zuge der Corona-Pandemie wurden, wie auch größtenteils in anderen Behörden, in eigener Verantwortung ein SIP-Trunk-basierter **Telefonkonferenzdienst** sowie **Videokonferenztechnik** beschafft, die wesentlich dazu beitragen, die Arbeitsfähigkeit unter Pandemiebedingungen abzusichern. Mit der Beschaffung der vom ZIT-BB angebotenen Konferenzplattform „BigBlueButton“ werden Videokonferenzen auch zukünftig noch stärker in die Arbeitsroutinen des MIL integriert werden.

Weitere Aspekte der Binnendigitalisierung betreffen derzeit u.a. das Post- und Haushaltswesen sowie die interne Kommunikation.

Ausgewählte Maßnahmen:

Maßnahme 13: Aufbau Mitarbeiterportal und Kollaborationsplattform	
Inhalte und Ziele	▪ Aufbau eines (neuen) Intranet-Angebots für die Beschäftigten des MIL im Sinne eines Mitarbeiterportals ▪ Funktionen u.a.: Informations- und Wissensdatenbank, Kollaborations- und Kommunikationstools, Integration digitaler Antragsverfahren ▪ Ziele u.a.: Zentrale und niedrigschwellige Bereitstellung wesentlicher Dokumente, Verfahren und Angebote; Förderung des Austauschs und der Hauskultur
Status	▪ in Planung
Projektverlauf (Meilensteine)	▪ 3.-4. Q. 2021: Konzeptionierung vorgesehen

Maßnahme 14: Grantor Management	
Inhalte und Ziele	▪ IT-Verfahren zur direkten Anbindung von Fördermittelbeantragung und -verwaltung an das HKR-Verfahren SAP ▪ Ermöglicht die direkte und einheitliche Bearbeitung von Bewilligungsverfahren – vom Antrag bis zum Verwendungsnachweis sowie Monitoring ▪ Integration von Budgetierungs- und Prognosefunktionen
Status	▪ in Planung
Projektverlauf (Meilensteine)	▪ Pilotprojekt in Vorbereitung mit MdFE, konkrete Einführung aktuell noch offen

5. Ausblick

Die weitere Untersetzung der in diesem Papier genannten Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen wird in den kommenden Monaten insbesondere durch den startenden Prozess der Digitalen Agenda in der zweiten Jahreshälfte 2021 geprägt sein. Die **(Weiter-)Entwicklung digitalpolitischer Fach- und Querschnittsthemen** wird dadurch noch einmal an Fahrt und Priorität gewinnen. Das hier vorgestellte Vorgehen ist dafür ebenso dynamisch angelegt, wie es auch die Digitalisierung selbst ist.

Ausgehend von den genannten Schwerpunkten wird es darum gehen, **bestehende Themenstränge zu vertiefen** und da, wo es sinnvoll erscheint, auch **neue oder bisher noch wenig betrachtete Ansätze zu verfolgen** – sei es auf fachlicher oder technologischer Ebene. Dabei werden sich durch den umfassenden transformativen Charakter der Digitalisierung voraussichtlich auch vermehrt Querbezüge und Abstimmungsbedarfe mit den weiteren Ressorts ergeben.

Zugleich werden sich **organisatorische Strukturen zu Digitalisierung – aber auch zur Digitalkultur** – teilweise neu etablieren, womit sich das MIL im Bereich Digitalisierung und mit Blick auf einen ressortspezifischen Beitrag zum Landes-Digitalprogramm 2025 insgesamt gut aufgestellt sieht.

